

# Angst vor Gluten im Heroin

Der jüngste Kabarettist Deutschlands hechtet rasend schnell durch Gesellschaft und Politik

Von unserer Mitarbeiterin

Beatrix Ottmüller



Amüsanter junger Mann: Bernard Paschke liebt das Sprunghafte und zynisch lockere Bemerkungen. Foto: Beatrix Ottmüller

Mit seinem Kabarett-Solo „Der Tag des jüngsten Gesichts“ machte Bernard Paschke im kühlen Biergarten der

Rantastic Kleinkunsthöhne Station und heizte dem Publikum gehörig ein. Der Bonner wird als der jüngerste Kabarettist der Republik gehandelt. Er ist Mitglied des Ensembles des renommierten Kabarettts „Leipziger Pfeffermöhle“ und hat sich bereits den großen Themen angenommen. Klima, Kirche, Flüchtlinge, Digitalisierung, Trump, Putin und Merkel handelt er in seinem Programm ab. Nur sein Blickwinkel ist ein anderer, wie bei seinen alteingesessenen Kollegen. Bernard Paschke (Jahrgang 2000) sieht die Dinge aus der Sicht der Jugend, oder vielmehr der jungen Erwachsenen.

Bereits zum Warm-Up legt der Wahl-Leipziger richtig los. Aktuelle Politik ist sein Ding und er will rasch sicherstellen, dass im Biergarten alle auf dem gleichen Level sind. In den ersten fünf Minuten rechnet er bereits mit Vladimir Putin, Silvio Berlusconi und Aljaksandr Lukaschenko in Belarus ab, kritisiert das deutsche Gesundheitssystem und den Umgang mit Corona-Tests und gibt ungefragt einen Einblick in die Erfahrung seines ersten Dates. Dabei lässt er lässig einige zynische und trockene Bemerkungen los und hechtet rasend schnell durch die Weltpolitik, aktuelle Probleme und Aufreger und die Gesellschaft. Auch einige Fragen zum Thema Jugendgesellschaft beantwortet er en passant. Warum seine Generation kein Heroin nehme? Sie hätte Angst, dass da Gluten drin sein könnte, verdeutlicht er. Mitdenken muss man bei Bernard Paschkes Programm schon und das ziemlich schnell. Denn der junge Wilde ist recht hurtig mit seinen Themen und liebt das Sprunghafte, das meistens auch einen Politiker oder die entsprechende Krise oder Entwicklung beinhaltet. Doch

warum gehe es Deutschland auch in der Krise so gut? Warum habe man in der Republik trotz Corona noch Grund zum Lachen? Bernard Paschke kennt die Lösung: Die Kanzlerin, denn sie sei die Herrin aller Krisen. „Sie ruht in sich wie ein uckermärkischer Buddha“, findet der Kabarettist. Die folgende Parodie auf Angela Merkel ist hörenswert und das Publikum amüsiert sich bestens. Ebenso lustig sind seine Witze und Wortspiele über Weltpolitiker und dergleichen. Die Revoluzzer-Hymne „Die Gedanken sind frei“ umgedichtet auf die Corona-Krise, bringt das Publikum zum Toben. Bernard Paschke singt über Keime, Masken und Viren und wie er sich selbst schütze, während die anderen dahinsiechten.

Doch nicht nur politische Themen spricht der junge Wilde an. Er lässt das Publikum ein bisschen an seinem Alltag teilhaben, gibt Einblick in sein verkorkstes Liebesleben, seine Erziehung und die Familie. Uns eins ist schnell klar: „Meine Generation ist total tolerant, nur nicht zu Laktose“, ruft der Kabarettist. Bernard Paschke nimmt das Publikum in seinem aktuellen Solo-Programm mit seiner sympathischen und amüsanten Art mit auf eine Reise durch die Welt der Politik und der Gesellschaft. Wie nebenbei liefert er dabei sympathisch und nett aber immer bitterböse und mit sehr viel trockenem Humor, Zynismus und Wortwitz lustige Geschichten und Kritik. Seine Ausführungen lösen Schmunzeln und Lacher beim Publikum aus, das sich prächtig zu amüsieren scheint und dem jüngsten Kabarettisten der Nation am Ende begeistert Applaus zollt.